

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen Saskatchewanens.

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 27. Mai 1908.

No. 31

1. Jahrgang.

Canadische Umschau.

Das Parlament und Senat.

Zurückgeblieben ist die Bill, die die Verträge zur Abänderung der Manitoba Grain Act ein. Die Bill wird, wenn angenommen, bessere Bedingungen schaffen für den Getreidehandel in Aussicht auf Eisenbahnen und Elevatoren und ist auf Grund der letzten Jahr von einer besonderen Kommission vorgeschlagenen Untersuchungen, aufgenommen. Durch die Bill werden die Elevatoren in Fort Arthur, Fort William und Fort Carlton praktisch unter die Kontrolle der Regierung überbracht. Eine weitere wichtige Bestimmung ist die, daß der Eisenbahn-Kommissionar anordnen kann, daß die Eisenbahn-Besitzer, wenn sie sich weigern, die Eisenbahn für den öffentlichen Verkehr zu öffnen, einen kompetenten Mann anstellen muß, um den Getreideverkehr abzuwickeln. Die Strafen für Verletzungen des Gesetzes sind sehr empfindlich und variieren zwischen 500 und 1000 Dollars.

Die im Parlament entstandenen Schwierigkeiten betreffen das Aylesworth Wahlgesetz. Amendements sind durch die harnische Verordnungen der konservativen noch nicht beliebt. Sir Wilfrid hatte eine Monarchie mit dem Leiter der Opposition und man erwartet allgemein, daß die preäre Situation beibehalten wird. Doch ist bis jetzt noch keine Einigkeit erzielt, da die konservativen nicht auf der von Laurier vorgeschlagenen Basis verhandeln wollen. Eins ist jedenfalls sicher: Die konservativen sind noch hohen Hof herabsteigen und zeigen sich nicht mehr ganz so kompulsiv wie früher.

Die verläutet, haben die Liberalen die Diskussion der Bill noch auf einige Tage zurückgestellt, um die Vorarbeiten zu erledigen. Wahrscheinlich kommt die Vorlage am Mittwoch oder Donnerstag wieder aufs Tapet und man erwartet allgemein einen Kompromiß.

Ein eigenartiges Schauspiel boten die konservativen gelegentlich einer Debatte über das canadische Militärgesetz, den Hof Wille. Durchs verordnete das Gesetz und sagte, Col. Worthington, der das Gesetz als schlecht hinstellte, sei ein enttäuschter Kanadier, der sich auf die Seite der Konservativen wende. Das Gesetz ist gut und die Zeit würde kommen, wo man ihm (Wille) recht geben werde.

Col. Wille schimpfte dann noch eine ganze Zeit in seine konservativen wenig erfreuliche Weise, wobei er namentlich auch Folter nicht schonte.

Darauf erhob sich Fowler und kritisierte Wille in allgemeiner Weise. Er nannte ihn einen Vagabunden, den man aus Süd-Afrika herausgeschleift habe. Wille gab ihm keine Antwort und schimpfte in ähnlicher Weise.

So schloß sich die Unterführung in der Oppositionsperiode und der Vorden konnte nichts weiter tun als zuhören.

Wie wir schon einmal sagten, ist Borden mit der nominellen Leiter der Partei, während die Folter, Fowler, Bove u. i. mehr und mehr das Sekt in ihre schmutzigen Hände bekommen.

Neuer Kavallerie-Zügel.

Einer Zeitung Ost-Canados entnehmen wir die Nachricht, daß die britischen Armeebehörden die Einführung eines neuen Kavallerie-Zügels beschloßen haben. Anstelle des früheren Zügel-Zügels soll ein schwerer Zügel sein, eine Art Ballistik, die der deutsche Kavallerie-Zügel, eingeführt werden. Der Zügel ist freilich leichter wie der schwere Kavallerie-Zügel und wiegt ungefähr 2 1/2 Pfund. Die Länge ist 35 Zoll lang, und in einem solchen Zügel zum Griff gefügt, daß der Kavallerist in schneller Bewegung das Pferd ein möglichst wirksames Schwere Stoß ausüben kann. Einer der Nachteile des Zügel-Zügels ist der, daß er beim Kampf leicht in den Gegner verfangen werden kann. In allen Kavallerie-Gefechten, wo der Zügel zur Verwendung kamen, waren solche Fälle nicht selten. Trotzdem besteht kein Zweifel darüber, daß der Zügel-Zügel der gefälligste und darum wirksamste Zügel ist. Das Gewicht von Metall und Holz machen den Zügel so schwer, daß die verurteilten Bunde meistens tödlich ist, während die Schwere nur selten tödtet. Der neue Zügel, der in den nächsten Monaten in der britischen Armee eingeführt wird, wird natürlich auch in unserer canadischen Kavallerie eingeführt.

Die Deutschen in Canada.

Die ersten Ansiedlungen der Deutschen in der Provinz Ontario waren, glaube ich, in der Niagara-Penninsula im Parlament zu Ottawa am 14. April 1908.

Das achtbare Mitglied (Dr. Ross), der Urheber des vorliegenden Beschlusses, machte viele Vergleiche zwischen

den der gegenwärtigen Einwanderungspolitik in Canada und der gegenwärtigen Einwanderungspolitik in den Ver. Staaten. In einem Briefe des Lord Strathcona, geschrieben an Don Clifford Sitton, den damaligen Minister des Innern, und datiert den 15. November 1900, werden die Unterschiede zwischen den Verhältnissen in den Ver. Staaten und den Verhältnissen in Canada dargestellt, und der Verfasser gibt viele wichtige Gründe an, warum es für uns in Canada nützlich ist, größere Anstrengungen zum Erlangen von Einwanderung zu machen, als dies in den Ver. Staaten der Fall ist. Lord Strathcona schreibt:

Auf der anderen Seite arbeiten die Ver. Staaten seit Jahren auf dem europäischen Kontinent; sie hatten den Vorteil der direkten Dampfschiff-Verbindung, welche wir nicht hatten und jetzt noch in keinem großen Maße haben, und aus diesem Grunde konnten sie eine größere Volkszahl anziehen, welche ferner jährlich mehr und mehr Leute nach sich zog. Kein Einwanderungsagent ist so einflußreich wie der erfolgreiche Einwanderer selbst. Dieser sicherten die Ver. Staaten den größten Teil ihrer Bevölkerung, ehe wir im Stande waren, Krümel in großem Umfang an Einwanderer nach Canada zu offerieren, und zu Zeiten die weniger zahlreich waren als in den letzten Jahren.

Wir schreibe es, daß mit hunderttausenden von tausenden Ackerbauern Landes in unseren canadischen Provinzen, welche heute unbekannt, ungenutzt und unfruchtbar sind, wir eine große Zahl Einwanderer nötig haben. Wir brauchen Einwanderer, den Boden zu bebauen und gedeihlich zu machen. Damit der Reichtum Canados vermehrt werde. Und nicht allein zum Vermehren der Fruchtbarkeit des Landes in direkter Weise, indem man aus dem fruchtbaren Boden Ernten erlangt, die uns Reichtum bringen, sondern auch in indirekter Weise, indem man den Naturfrüchten im östlichen Canada, wie dies bei der Einwanderung nach dem Westen in letzteren Jahren der Fall war, neue Märkte für die Produkte ihrer Fabriken erschließt. Betrücks unserer Einwanderung könnten wir mit großem Vorteil unsere Aufmerksamkeit darauf richten, wünschenswerte Einwanderer zum Kultivieren der wüsten Gebiete in unser Land zu bringen, und es ist nicht möglich, für diese zwei wünschenswerten Einwanderer in so großer Zahl in unser Land zu bringen.

Andererseits sollten wir auch unsere Aufmerksamkeit darauf richten, aus diesen Lande solche Einwanderer fernzuhalten, die sich nicht zu guten canadischen Bürgern gestalten würden. Es ist nicht ratsam, weitens nicht zur jetzigen Zeit, Einwanderer hierher zu bringen, die mit den Arbeitern und Handwerfern unserer Städte in Konkurrenz treten würden, und es freut mich, daß es nicht die Politik der jetzigen Regierung gewesen, solche Einwanderer in das Land zu ziehen, die mit canadischen Arbeitern und Handwerkern konkurrieren würden. Auch lebe ich ein, daß das Herbringen eines Einwanderers, der körperlich krank, nicht recht bei Verstand, oder littlich verdorben ist, mehr Schaden bewirkt, als man Gutes tun könnte durch die Einwanderung von 1 Tausend Männern, die körperlich, geistig und moralisch auf beschaffen sind. Doch mein augenblicklicher Zweck ist nicht die Verbesserung der Einwanderung im Allgemeinen, sondern der Punkt, die Aufmerksamkeit des Hauses und des Volkes in diesem Lande auf die wichtige Rolle zu lenken, welche die canadischen Ansiedler in der Entwicklung Canados spielen und noch spielen.

Wenn ich fünfzig Augenblicke die Zeit des Hauses beanspruche, um den Wert des Deutsch-Canadiers für Canada zu besprechen, dann, glaube ich, wird die Zeit des Parlaments zum ersten Male in der Geschichte Canados in einer solchen Weise verwendet, wenn ich von dem deutschen Ansiedler in Canada rede, dann spreche ich von ihm, wie ich denselben getroffen und gekannt habe in meiner eigenen Provinz Ontario. Ich weiß, daß der deutsche Ansiedler in Canada keine sehr wichtige Rolle spielte in der Entwicklung des Landes, und im Regen der Grundbesitzer, wie dies mit unseren französisch-canadischen Freunden der Fall gewesen; jedoch behaupte ich, daß der deutsche Ansiedler in Canada einen größeren Anteil an der Entwicklung und dem Fortschritt des Landes genommen hat, nimmt und wahrnehmlich nehmen wird, als die meisten Canadier, die mit unseren deutsch-canadischen Mitbürgern nicht in direkte Verbindung gekommen sind, vermuten.

Die ersten Ansiedlungen der Deutschen in der Provinz Ontario waren, glaube ich, in der Niagara-Penninsula im Parlament zu Ottawa am 14. April 1908.

Das achtbare Mitglied (Dr. Ross), der Urheber des vorliegenden Beschlusses, machte viele Vergleiche zwischen

und diejenigen, welche ursprünglich im County Waterloo begründet wurden und sich von dort in die benachbarten Counties ausgedehnt haben. Im Jahre 1800 kamen zwei Deutsche, namens Joseph Sberf und Samuel Penner, in das jetzige County Waterloo und siedelten sich an nahe der jetzigen Ortstadt Doon an dem Grand River. Sie waren die ersten deutschen Ansiedler, und übertrafen die ersten permanenten weißen Ansiedler in dem County Waterloo. In dem folgenden Jahre 1801, folgten ihnen andere deutsche Familien nach; die Wehlers, Stinnes, Kolnburgers, Wiehns, und andere mit deutschen Namen und von deutscher Nationalität.

Diese Leute zogen aus dem Staate Pennsylvania, in das jetzige Township Waterloo. Die Entfernung von jenem Teile des Staates Pennsylvania, in welchem dieselben ihre Heimat hatten, nach dem County Waterloo, betrug etwa 500 Meilen, und die neuen Einwanderer legten diese Strecke juristisch in Eisenbahnen, denn es gab damals keine Eisenbahnen, sondern mit Pferden und Fuhrwerken, über die Alleghamberge, durch Stämme und Wälder, über schmale Straßen, und durch weite Strecken, in denen es gar keine Straßen gab. Der Scherffinn des Deutschen, die Art und Weise, in welcher er sich in die Verhältnisse schickte, ist durch das Beispiel von Joseph Sberf, den ich bereits erwähnt habe, richtig. Der erste Tisch in dem County Waterloo befand sich in dem Hause von Joseph Sberf. Derselbe bestand aus einem Hirschknochen, etwa fünf Fuß im Durchmesser enthaltend, um welchen dieser deutsche Pionier seine erste einfache Wohnung errichtete.

Das Township Wilmet in County Waterloo wurde durch einen Verein der Kaufmannschaften unter der Führung eines gewissen Christian Raffinger, der ein Holländer war, befestigt. Er hatte seine Heimat in Amsterdam verlassen und war nach New Orleans gezogen. Von dort reiste er nördlich nach Vancouver County in Pennsylvania. Der Ausbruch in dem Wate von deutschen Freunden dortselbst folgend, begab er sich in nordwestlicher Richtung weiter nach dem Township Waterloo. Von dort zog er kleine deutsche Ansiedler, auf der Umkehr für eine Strecke Landes als Anheftung für seine deutsche Freunde, die er in das Land zu bringen wünschte, erlangte er unter leichteren Bedingungen von der damaligen Lokalregierung das jetzige Township Wilmet. Nachdem er ein Abkommen mit der Lokalregierung abgeschlossen, reiste er nach England und hatte eine Unterredung mit dem Könige Georg dem Vierten und sein Leberkommunen mit der Lokalregierung wurde seitens der britischen Regierung bestätigt. Dies geschah im Jahre 1822.

In dem Township Woodville im County Waterloo-Polaten im Jahre 1810 die ersten Ansiedlungen durch Deutsche, und im Jahre 1832 ließen sich deutsche Pioniere in dem Township Wellesley in Waterloo County nieder. Diese fruchtbaren Strecken in Waterloo County, in den ersten Tagen von Deutschen besiedelt, werden heute noch von Deutschen bewohnt, und es giebt eine Ackerland, das fruchtbarer wäre, irgendwo sonst innerhalb den Grenzen Canados, als jene deutschen Townships in Waterloo County, und sein Volk unter der Landbesiedlung Canados, das durch die Bank genommener, größeren Reichtum besitzt über andere Orte, welche die Deutschen bewohnen, welche jene Townships bewohnen und dortselbst Ackerbau treiben.

Die deutschen Ansiedlungen in Waterloo County dehnten sich in weiteren Jahren auf die angrenzenden Counties aus, so daß sich jetzt ganz bedeutende deutsche Ansiedlungen in den Counties Perth, Wellington, Huron, Oxford, Bruce und Grey befinden; es giebt keine Leute in dieser Dominion von Canada, die sich zu besseren Ansiedlern entwickelten, als diese deutschen Leute, deren Namen selbsten auf den Listen unserer Gerichtshöfe stehen, und von denen man nur in verschiedenen Fällen in den Aufzeichnungen der Polizei liest.

Der Deutsche, wie man ihn in Canada findet, ist von Natur religiös, und die deutschen Bürger von Canada sind wahrscheinlich die fleißigsten Kirchenbesucher unter allen Bewohnern Canados. In Deutschland gehören die Leute meistens entweder zur römisch-katholischen oder zur lutherischen Kirche; in Canada jedoch haben wir Deutsche, die zur römisch-katholischen Kirche, zur ev.-luth. Kirche, zur evangelischen Gemeinschaft, besser bekannt als deutsche Methodisten, zur Baptistenkirche, zu den Mennoniten, und auch zur Presbyterianerkirche gehören. Liebe zur eigenen Scholle und zum häuslichen Leben kennzeichnen die Deutschen, und wegen deutsche Familien auch nicht gewöhnlich so groß sind, wie dies bei unseren französisch-canadischen Freunden der Fall ist, so hat das Oberhaupt eines deutschen Haushalts dennoch in der Regel eine beträchtliche Zahl junger

Nachkommen zu fleiden und zu ernähren. Die Deutschen, wie immer ihre Lebensstellung, ihr Besitz oder ihre finanzielle Lage, bringen ihren Kindern stets bei, das ehrliche Arbeit, ob mit dem Muskel oder dem Gehirn, keine Schande sei. Die Deutschen werden zur Arbeit erzogen, sie arbeiten alle, und die Tätigkeit ist ihnen eine angelegene Eigenschaft. Viele Leute, die die Deutschen, wie wir dieselben hier in Canada haben, nicht so gut kennen wie ich, sind der Meinung, sie seien von den übermäßigen Genüssen und von deutscher Nationalität. Diese Idee ist falsch; in der Tat, das gerade Gegenteil ist der Fall. Der Deutsche ist gewöhnlich ein mühsamer Mann. Wohl nur ein kleiner Prozentsatz der deutschen Bevölkerung wäre zu Gunsten eines Prohibitionsgesetzes; aus ist der Prozentsatz der totalen Abstinenzler sehr groß; viele trinken leichtgebrachte Getränke in möglichem Umfange, sind aber dennoch zu den enthalteneren Leuten zu zählen. Man wird tatsächlich in den deutschen Gegenden in Canada eine viel geringere Anzahl von Männern finden, die dem übermäßigen Genüssen berauschenden Getränken ergeben sind, als in einer Ansiedlung von irisch-canadischen oder schottisch-canadischen oder englisch-canadischen.

Ich will nicht behaupten, der deutsche Farmer sei der beste Farmer, den wir in Canada haben. Würde ich dies sagen, dann würde mein Freund hinter mich (Dr. Westens), der Vorführer des Ackerbauamtes, wahrscheinlich meine Aufmerksamkeit auf die schottischen Farmer in diesem Lande lenken, welche auf die Vorräte der englischen Farmer und der irisch-canadischen Farmer hinweisen würden. Wenn es daher auch nicht richtig wäre, die Deutschen in Canada als die besten Farmer im Lande zu bezeichnen, kann ich jedoch wirklich und wahrheitsgemäß behaupten, daß wir in Canada keine besseren Farmer als die Deutschen haben. Eine Eigenschaft des deutschen Farmers besteht darin, daß er sich nicht auf schlechten Boden niederläßt, er mag eine Farm übernehmen, die sich nicht in Ordnung befindet, auf welcher viel Arbeit erforderlich ist, um dieselbe in eine bequeme Heimat umzugestalten; er sieht aber darauf, daß der Boden von solcher Beschaffenheit ist, daß er denselben durch seine eigene Arbeit auf und fruchtbar gestalten kann. Der Deutsche zieht es vor, ein Stück gutes Land zu übernehmen und dann dort zu arbeiten, bis er eine große Sporthel abbezahlt hat, anstatt ein schlechtes und unfruchtbares Stück Land ohne die Schuld zu kaufen. Wie ich bereits gesagt, der Deutsche, ob man ihn auf seiner Farm oder irgendwo sonst findet, ist fleißig, fleißig und industriell, und gewöhnlich arbeitet er sich in die Höhe.

Wenn aber der Deutsch-Canadier als Farmer vorankommt, dann ist dies mit ihm als Arbeiter in seinem geringeren Maße der Fall. Es scheint mir, der Deutsche ist naturgemäß ein Mensch von mechanischem Charakter, er ist ein natürlicher Mechaniker, und daher finden wir heute in jenem Teile von Ontario, in welchem vor mehr als einem Jahrhundert deutsche Pioniere entweder dem ausgehenden Pfad durch den canadischen Wald folgten, oder selbst einen solchen schufen, große, geschäftliche, blühende, industrielle Mittelpunkte. Obenan unter diesen deutschen Industriezentren steht die geschäftliche Stadt Berlin im County Waterloo. Ein Ackerbürger vom Jahre 1846 beschreibt Berlin als eine Village mit 400 Einwohnern, hauptsächlich Deutschen (Fortsetzung auf Seite 7.)

Neueste Nachrichten.

Geen 50 Personen wurden getötet und über 100 verletzt in einem Eisenbahn-Unglück, das sich bei Conitah, sechs Meilen südlich von Antwerpen, ereignete. Dies ist die schlimmste Eisenbahn-Katastrophe, die sich je in Belgien ereignete. Eine umgestellte Weiche trug die Schuld an dem Unfall, denn in Folge dessen fuhr der Antwerpener Expresszug, der eine Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde hatte, auf ein Seitengleis und in einen dort stehenden Pilgerzug hinein. Jeder einzelne Wagon des Zugfuhrtszuges mit Ausnahme des ersten wurden zerstört. Sie wurden buchstäblich zermalmt. Die sämtlichen Passagiere wurden getötet oder verletzt.

Leipzig, 25. Mai. — Das Reichsgericht in Leipzig hat das Urteil des unteren Gerichts, durch das Maximilian Norden schuldig befunden wurde, den Grafen von Wolfte

Provinzial-Nachrichten.

Leier der Liberalen in Regina.

An Montag Abend fand in der City Hall der von den liberalen Clubs Regina veranstaltete Empfang der liberalen Minister und Abgeordneten statt. Trotz des Festtages war die Halle bis zum Abend auf den letzten Platz gefüllt. Besonders angenehm fiel die Anwesenheit von ungefähr 250 Deutschen auf, die unter Vorantritt des Regiments hier eintrafen. Der deutsche Club war in gelobtem Zustande. Eröffnet wurde der Abend durch Musikstücke, die abwechselnd von dem deutschen und dem englischen Orchester vorgetragen wurden und lebhaften Beifall fanden. Der Antritt eröffnete kurz nach 8 Uhr die Sitzung, indem er bemerkte, daß leider der größere Teil der Abgeordneten durch eine Abendigung verhindert waren, bei der Eröffnung hier zu sein, daß sie aber bestimmt versprochen hätten, sobald das Schicksal erledigt ist, in die City Hall zu kommen. Als erster Redner erschien dann Dr. Schmitz das Wort erhielt er mit lautem Beifall begrüßt wurde. Er führte unter anderem aus, daß man in alten Lande bei der Ernennung der Regierung nichts zu sagen habe, während es hier von uns abhängt, was für eine Regierung wir uns wählen. Warum hätten wir nun die konservative Regierung hinausgeworfen. Weil sie un-

verleumdete zu haben, umgestoßen und einen neuen Prozeß angeordnet. Als nächstes das Gerichtsgebäude verließ, wurde er von der versammelten Menge hinausgeführt.

St. Petersburg, 25. Mai. — General-Adjutant der Artillerie, Großfürst Sergius Michailowitsch trat eine Inspektionstour durch die Festungen und Artillerie-Depotungen der Fernen Ostens an. Seine Reise geht vor allem mit dem Plane der schleimigen Umwandlung von Madawost in eine Festung erster Klasse im Zusammenhang, zu welchem Zwecke rund \$6,000,000 ausgegeben werden sollen.

Cherson, 25. Mai. — Zwanzig Bauern, Teilnehmer an den kirchlichen Bauern-Unruhen in der Gegend von Jekaterinoslaw, sind nach kriegsgerichtlicher Prozessierung gehängt worden. Die Singerschiedten waren Mitglieder eines Bauernbundes, der erklärt wurde, es ist die Grundbesitzer durch Niederbrennen ihrer Gehöfte zu vertreiben. Die Verhandlung von Todesstrafen über Teilnehmer an Bauernunruhen ist eine neue Maßregel, dazu bestimmt, die Wortbrenner-Bewegung unter den Bauern auszurotten. Wäher waren die Annte und kurze Gefängnisstrafe die üblichen Strafen für solche Vergehen, selbst während der großen Unruhen des Jahres 1906, gewesen.

Tiflis, 25. Mai. — In dem nahen Dorfe Dzaghi hat sich ein erstes Rencontre zwischen Kosaken und Bauern abgepielt. Die Bauern hatten sich in einer Streifenreihe zusammengefunden, und die Kosaken kamen hin, um zwei Leute zu verhaften, die als Terroristen verdächtigt wurden. Die Bauern widerlegten sich dem Vorhaben der Kosaken, und es entwickelte sich eine Schießerei, bei der ein Kosak getötet und neun der Dorlleute getötet oder verwundet wurden.

Wambala (Britisch Ostafrika), 25. Mai. — Ueber 40,000 Todesfälle infolge der Hungersnot sind in der Moga Provinz von Uganda vorgekommen. Die Regierung verlor gegen 50,000 Eingeborene mit Lebensmitteln eingetreten und es sieht aus, daß die nächsten Monate noch Not und Elend bringen werden.

Täbris, 23. Mai. — Der türkische Reichs-Rat, gegen den die russische Strafexpedition in St. Petersburg hat den Minister des Äußeren Jowelski ein Eruchen seiner Regierung übermitteln, die Zeit zur Beantwortung des russischen Ultimatum in der per-sichischen Kaiser-Angelegenheit um vierzehn Tage zu verlängern. Er gab dem Minister die Versicherung, die russische Regierung habe beschlossen, alles zu tun, was nötig sei, um Russlands Forderungen zu erfüllen. Jowelski versprach, das Eruchen dem Statthalter des Kaukasus zu übermitteln, dem freie Hand gelassen sei, der lokalen Lage angemessen zu handeln.

Paris, 23. Mai. — Zwei Personen wurden getötet und 42 erlitten Brand- und andere Verletzungen in einer gewaltigen Explosion in dem Maschinenraum der Zug-Industrie in Paris.

Provincial-Nachrichten.

iere Interessen nicht genügend wahrgenommen hätte, weil sie nur eine Politik der Reichen betrieben, sich dem Bau neuer Eisenbahnen widerten, damit die C. P. R. die Lärre nicht herabzusetzen brauchte. Weil sie der C. P. R. 25 Millionen Acker Land geschenkt hätten und noch 25 Millionen Dollar dazu, und zum Dank dafür habe die C. P. R. die Farmer ausgelacht. Dagegen habe die liberale Regierung das Land an die C. P. R. verkauft zu einem dem damaligen Werte entsprechenden Preise, habe durch alle mögliche Unterfertigung ein großes Eisenbahnnetz im Westen geschaffen, große Mengen von Anfieldern herangebracht und in jeder Weise den Farmer unterstützt. Wir hätten also alle Ursache, mit der jetzigen Regierung zufrieden zu sein, und hätten nicht nötig, mit der konservativen Regierung zu experimentieren, nachdem sie sich einmal untauglich erwiesen hätte, unsere Interessen zu wahren. Zum Schluß dankt er noch seinen deutschen Landsleuten, daß sie das konservative Freiheil, das heute im Nord-gang Block hervortritt, im Stich gelassen und statt dessen sich hier so jährlich zur Begrüßung der liberalen Minister und Abgeordneten eingefunden hätten. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurde auf besonderes Verlangen noch ein Stück von der deutschen Kapelle vorgetragen, das brandenden Applaus hervorrief.

Als nächster Redner drückte der liberale Abgeordnete Dr. Reelch seinen großen Bedauern aus, daß es den anderen Ministern und Abgeordneten nicht möglich gewesen, sich zu dem ihnen bereiteten Empfang einzufinden. Er würdigen den Wert dieses Empfanges sehr zu schätzen und waren den liberalen Clubs sehr dankbar dafür, aber die Verhandlungen im Provincial-Parlament hätten nun einen Punkt erreicht, wo es unbedingt nötig wäre, hintereinander Sitzungen zu halten. Jedoch habe er jedoch nachmals die bestimmte Zusage erhalten, daß es nicht mehr lange dauern werde, bis die wichtigsten Geschäfte erledigt seien und werden dann die übrigen Herren sofort hierher kommen.

Alsdann erhielt der Sekretär des liberalen Clubs das Wort zu einigen Bemerkungen. Er führte kurz aus, daß bei der letzten am selben Platz abgehaltenen Versammlung Premier Scott dem neuen Attorney General einen Tribut gezollt habe und denke er, daß diese Gelegenheit wahrgenommen werden solle, um einen anderen Mitglied des Cabinets eine Ehrung zu erweisen. Es wäre dies der Hon. Mr. Calder, der sich in dieser Session ungemein große Verdienste nicht nur um die Partei, sondern auch um unsere Provinz erworben habe. Daß Hon. Calder der richtige Mann für das so bedeutungsvolle Amt eines Unterrichtsministers sei, haben sogar unsere Gegner anerkannt. Im Jahre 1904 habe Herr McAnnis im Standard geschrieben, daß infolge seiner Erfahrung werlt als Lehrer, später als Schulinspektor wohl kaum ein geeigneterer Mann für das Amt gefunden werden konnte als Mr. Calder. Er führte weiter aus, daß im Jahre 1905, als man das liberale Ministerium über alle Mäßen verdächtigte, es gerade die Tatsache war, daß Herr Calder das Amt eines Unterrichtsministers bekleidete, die das Publikum über dieses Department beruhigte. Er berührte dann weiter den Zieg Herrn Calders in Süd-Regina und seine erfolgreiche Karriere im Parlament und sprach von den großen Verbesserungen, die in dem Unterrichtsweisen unserer Provinz eingeführt worden wären und welche unser Unterrichtsweisen zu einem Vorbild für die ganze Dominion gemacht hätte. Weiter ging Redner auf die Verdächtigungen ein, die Herr Saulstain gegen Calder erhoben hätte und sagte, daß wohl jeder vernünftige Mensch in der Provinz diese bedauere, und es sehr wenig gerecht von Saulstain gehandelt wäre, daß er diese jetzt leugne anstatt sie zurückzunehmen.

Als nächster Redner folgte Herr Hof, der von Hon. Calder im Auftrage des Jungliberalen Clubs mit einem Bilde des Ministers als kleines Zeichen der Dankbarkeit überreicht wurde. Daraus kam Hon. Calder, der durch die Aufmerksamkeit völlig überrascht war, zum Wort und führte etwa Folgendes aus:

Es kommt nicht genug Worte finden, um meinen Dank auszudrücken für den so überaus herzlichen Willkomm, der ihm heute sowohl von Seiten seiner liberalen Clubfreunde als auch von der so zahlreichen Versammlung, die sich hier eingefunden hätte, bereitet worden wäre. In der Arbeit übergehend, die die Legislatur bis jetzt geleistet habe, sagte er, daß viele sehr wichtige Fragen erledigt worden seien. Er bemerkte, daß gerade er das Objekt vieler Angriffe und Verdächtigungen gewesen sei, daß es dem Führer der Opposition bisher aber nicht gelungen sei, auch nur eine der Verdächtigungen zu beweisen. Aber die ganze Politik der Konservativen be-

hände jetzt nur in Verdächtigungen, wie auch die ganze Rede des Herrn McAnnis an dieser Stelle hier nur aus Verdächtigungen bestände. Die ganze Richtung der konservativen Politik wäre nur Niederreißer, aber kein Aufbau. Das wichtigste, was dieses Land brauche, seien Anfielder und diese haben die Liberalen ins Land zu bringen verstanden. Was haben weiterhin die Konservativen in Bezug auf Eisenbahnen getan. So gut wir garnichts. Dagegen haben die Liberalen ein ganzes Netz von Eisenbahnen geschaffen, die so dem Farmer ermöglichen, seine Produkte nun besser zu verwerten. Die Konservativen dagegen hätten sich mit Hand und Fuß gegen den Bau neuer Eisenbahnen getraut. Wie stand es mit der Getreideexportation, als die Liberalen ans Werk kamen. Es gab kein Getreidegesetz und der Verkauf war in den Händen eines Monopols, das, was ihm beliebt, die Liberalen sofort geändert worden. Ferner ließ sich der Redner noch über die Haltung der Regierung den Arbeitern gegenüber aus und wies darauf hin, daß sie das Arbeiter-Department geschleift hätten, ein Institut, das nur sehr wenig feinesinnig, in der Welt hätte. Alles in allem, Hon. Calder entwarf ein sehr gutes und treffendes Bild von der Politik beider Parteien.

Während Herr Calder noch sprach, waren außer dem Premier Scott noch eine ganze Anzahl anderer Parlamentsmitglieder erschienen und wurden mit lebhaftem Beifall empfangen. — Späterhin hielt der Landwirtschaftsminister noch eine Ansprache auf allgemeinen Wunsch der liberalen Kandidat Herr Martin. — Nachdem Premier Scott noch, mit kurzen Worten für den so überaus herzlichen Empfang gedankt, wurde die Versammlung, die in jeder Hinsicht ein großer Erfolg gewesen, geschlossen.

Faire in Saskatchewan.

Wir geben hiermit eine Liste der Sommer- und Herbst-Ausstellungen nach den resp. Daten derselben in unserer Provinz:

Regina	Juli 21. — 24.
Moose Jaw	Juli 28. — 29.
South Du'Appelle	Juli 30. — 31.
Sintaluta	Juli 31.
Neola	August 1. — 5.
Neola	August 4. — 5.
Ballalen	August 6.
Wapella	August 7.
Greenfell	August 11.
Airbride	August 12.
Indian Head	August 13. — 14.
Brookview	August 14.
Orbon	August 4. — 5.
Goinsboro	August 6.
Carnduff	August 7.
Alameda	August 10.
Corlisle	August 11.
Stoughton	August 12.
Arrola	August 13.
Creelman	August 14.
Francis	August 18.
Melville	August 20.
Wilton	Juli 6. — 8.
Churchbridge	Juli 23.
Saltcoats	Juli 24.
Strasbourg	Juli 30. — 31.
Kipton	August 4.
Fort Du'Appelle	August 5.
Dubuc	August 6.
Abernethy	August 7.
Worland	Juli 24.
Northwold	Juli 28.
Grain	Juli 29.
Langham	Juli 31.
Honlen	August 1.
Davidson	August 4. — 5.
Zastatoon	August 5. — 8.
Northey	August 10. — 11.
Prince Albert	August 13. — 14.
Wallerford	August 11. — 14.
Maple Creek	September 22. — 23.
Etanan	September 25.
Whitemound	September 29.
Stadholm	September 30.
Quill Lake	Oktober 2.
Zogo	Oktober 6.
Wadena	Oktober 7.
Weldon	Oktober 8.
Shellwood	September 29.
Dud Lake	September 30.
Radisson	Oktober 2.
North-Battleford	Oktober 6. — 7.
Woodminster	Oktober 7. — 8.
Rushburn	Oktober 9.

— Im Summ Slope District, nordwestlich von Indian Head, verübte ein ungefähr 30jähriger junger Mann namens Bill Selbmann, indem er sich mit einer Schrotflinte auf dem Felde erschoss. Bill war vor zwei Jahren aus England emigriert und war in letzter Zeit schwermütig geworden, weil er fürchtete, er könne die Schulden auf seiner Farm nicht abzahlen.

— In Shebo ist eine Unterland-Agatur für Dominion-Ländereien eröffnet worden. Den Vorstellungen des Abgeordneten für den Madenzie-Baillif, Dr. Galt, bei dem Minister des Innern, ist diese Verbesserung zu verhandeln.

— Das Wetter der letzten Woche war ganz ausgezeichnet. Die Saateten haben im Allgemeinen vorzüglich und das Wetter ist über den ganzen Westen wirklich ideales. Die Ernte sollte dieses Jahr eine reiche werden.